

Kurz-Biographien zu den teilnehmenden Überlebenden des Gedenkakts für die Opfer des Nationalsozialismus am Donnerstag, 23. Januar 2025 in Dachau

Franz Herzog von Bayern

Franz Herzog von Bayern (geboren am 14. Juli 1933) ist das Oberhaupt des Hauses Wittelsbach, der früheren Herrscherfamilie des Königreichs Bayern, deutscher Unternehmer und Kunstsammler.

Im Oktober 1944 wurde sein Vater von der Gestapo verhaftet und zusammen mit seiner Familie, darunter auch der elfjährige Franz, als „Sonderhäftlinge“ in den Konzentrationslagern Sachsenhausen, Flossenbürg und Dachau inhaftiert.

Herzog Max in Bayern

Max Herzog in Bayern (geboren am 21. Januar 1937) ist ein deutscher Unternehmer aus dem Hause Wittelsbach, dem ehemaligen Herrscherhaus des Königreichs Bayern.

Im Oktober 1944 wurde sein Vater von der Gestapo verhaftet und zusammen mit seiner Familie, darunter auch der siebenjährige Max, als „Sonderhäftlinge“ in den Konzentrationslagern Sachsenhausen, Flossenbürg und Dachau inhaftiert.

Ernst Grube

Ernst Grube wurde am 13. Dezember 1932 in München geboren. Seine jüdische Mutter und sein nichtjüdischer Vater gaben ihre drei Kinder nach einer Zwangsentmietung in ein jüdisches Kinderheim. Ab September 1941 durften die Kinder das Heim nicht mehr verlassen und mussten den Judenstern tragen. Im April 1942 wurde das Heim aufgelöst, und die Geschwister kamen in ein Deportationslager. Nach mehr als vier Jahren konnten sie zu ihren Eltern zurückkehren. Im Februar 1945 wurden sie nach Theresienstadt deportiert, überlebten und wurden im August 1945 in München wiedervereint.

Ernst Grube wurde Malermeister und Berufsschullehrer. Er engagiert sich in verschiedenen Vereinen, unter anderem als stellvertretender Vorsitzender der Lagergemeinschaft Dachau e.V. und seit 2012 als Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Außerdem engagiert er sich seit Langem öffentlich als Zeitzeuge, vor allem in Schulen und bei Gedenkveranstaltungen.

Dr. h.c. Charlotte Knobloch

Charlotte Knobloch ist seit 1985 Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern; sie war von 2005 bis 2013 Vizepräsidentin des Jüdischen Weltkongresses und ab 2013 Commissioner for Holocaust Memory. Zudem war sie von 2003 bis 2010 Vizepräsidentin des Europäischen Jüdischen Kongresses und von 2006 bis 2010 Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Charlotte Knobloch, geboren am 29. Oktober 1932, Tochter des jüdischen Rechtsanwalts Fritz Neuland und seiner Frau Margarethe, wuchs nach der Scheidung ihrer Eltern 1936 bei ihrer Großmutter auf. 1942 wurde sie von einer ehemaligen Hausangestellten gerettet und als deren uneheliches Kind ausgegeben. 1945 kehrte sie mit ihrem Vater nach München zurück, heiratete den Überlebenden Samuel Knobloch und widmet sich nach dessen Tod 1990 der jüdischen Gemeinde.

Abba Naor

Abba Naor wurde am 21. März 1928 im litauischen Kowno geboren. Im Alter von dreizehn Jahren wurde er zusammen mit seiner jüdischen Familie in das Ghetto Kaunas deportiert, was den Beginn einer langen Leidenszeit markierte. Sein älterer Bruder wurde dort 1941 erschossen. 1944 wird die restliche Familie im Konzentrationslager Stutthof bei Danzig getrennt. Im Sommer 1944 wird er mit weiteren 600 Leidensgenossen aus dem KZ Stutthof nach Utting, einem Außenlager des KZ Dachau, deportiert.

Im April 1945 meldet sich Naor freiwillig für das Außenlager Kaufering - in der Hoffnung, dort seinen Vater wiederzufinden. Am 24. April räumt die SS das Lager Kaufering und Naor wird auf einen der sogenannten Todesmärsche geschickt. Am 2. Mai 1945 befreite ihn die US-Armee bei Waldkirchen.

1995 besuchte Abba Naor zum ersten Mal den Ort seines Leidens und begann als über seine Erlebnisse in den Konzentrationslagern zu sprechen. Seitdem ist Naor regelmäßig in Bayern und berichtet als Zeitzeuge in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen über seine Erlebnisse während des Nationalsozialismus. 2014 erschien seine Biografie „Ich sang für die SS. Mein Weg vom Ghetto zum israelischen Geheimdienst“

Dr. Eva Umlauf

Dr. Eva Umlauf wurde am 19. Dezember 1942 im slowakischen Arbeitslager Nováky geboren. Im November 1944 wurde sie mit ihrer schwangeren Mutter nach Auschwitz deportiert, wo sie knapp dem Tod in der Gaskammer entkamen. Sie überlebten die dreimonatige Lagerhaft bis zur Befreiung durch die Rote Armee am 27. Januar 1945.

Nach dem Krieg kehrte die Familie in die Tschechoslowakei zurück. Eva Umlauf studierte Medizin in Bratislava und zog 1967 nach München, wo sie als Kinderärztin und später als Psychotherapeutin arbeitete.

Erst 2014 begann Dr. Umlauf, ihre Geschichte öffentlich zu teilen. Sie veröffentlichte ihre Erinnerungen im Buch "Die Nummer auf deinem Unterarm ist blau wie deine Augen" (2016) und engagiert sich seitdem als Zeitzeugin.